Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Innersekretorische Störungen ...» geheimnifste Herr Borkmann.

Beobachtungen kosten und Reparaturen auch, aber vom Saufen war meine Geliebte nicht zu heilen. Das war das Allerschlimmste. Und bald traten dann auch alle ihre andern Gebrechen zutage. Der dünne billige Samtüberzug im Innern zerriß und dicke Packen Sackleinen wurden sichtbar. Litt Katharina gestern an Konstipation, so hatte sie heute sicher einen Katarrh oder ihr Auspuffrohr war verstopft. «Morgen», sagte ich, «morgen bringe ich eine arme Witwe ins Spital, morgen könntest du dich wahrhaftig ein wenig zusammen nehmen!»

Aber gerade an diesem Tage brach die Achse, es gab einen Volksauflauf und ich hatte dem Polizisten auf eine peinliche Art Rede und Antwort zu stehen. Verkaufen ... ha! das war der einzigste Ausweg! Katharina herrichten und verkaufen und alle meine Sorgen wären zu Ende!

Aber wie nur und an wen? «Großer, geräumiger Wagen, tadellose Straßenhaltung», durfte ich allenfalls annoncieren. Jede andere Anpreisung aber wie «perfekter Zustand» usw. wäre schon strafbar gewesen. Und dann bedachte ich's nur recht - war von der großen Liebe immer noch ein wenig spürbar. War ich durch Katharina nicht auf der gesellschaftlichen Leiter gestiegen? Hatte sie mir nicht zu bezaubernden Picknicks und verwunschenen Ausflügen nach abseitig gelegenen Landschlössern verholfen? War sie nicht so herrlich geräumig, daß man bei strömendem Regen eine ganze Jafgesellschaft in ihr plazieren konnte?

O schmerzlicher Widerstreit der Gefühle!

Eines Morgens erhielt ich ein Telefon vom Garagisten. «Verkauft», keuchte er, «ein Wunder ist geschehen: Katharina ist weg. Ein französischer Landvikar hat sie erworben!»

«Hm», sagte ich, «gestatten Sie mir, daß ich an ihrer lächerlichen Freude nicht partizipiere. Haben Sie wenigstens einen guten Preis erzielt?»

Hier wurde der Mann sachlich und militärisch knapp. «O Virgule 8», sagte er.

«Das ist ja ein Verlust von sechshundert Franken!» schrie ich.

Das Telefon knackte. Mein Partner räusperte sich wohl oder spuckte aus,















- CINA

NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41
WALLISER WEINSTUBE
RESTAURANTS «AU PREMIER»
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»

BERN-

Die besten Weine von

NEUCHÂTEL CHÂTENAY

seit 1796



Zwei mal ganz prima!



indigniert über meine laienhafte Bemerkung.

«Lassen Sie mit sich reden», sagte er dann. «Ihre Liebe, Ihre Verehrung in Ehren. Aber — entschuldigen Sie — Katharina war ein Monstrum und dann total erledigt. Im nächsten Jahr wird sie ein Wrack sein, ein Wrack aus dem vorigen Jahrhundert, das man den Schulkindern zeigt ...!» E. H. Steenken

Der Mathematikprofessor als HD

Zeit: Aktivdienst 1939/45 Ort: Ein Kompagniebüro

Personen: HD. Logos als Kanzlist.

Ein Hauptmann einer andern Einheit tritt eben ein.

HD. Logos: «Herr Hauptmann, melde Kompagniebüro!»

Hptm.: «So, seid Ihr am Schreiben, könnt Ihr etwa auch Zahlen malen?»

HD. Logos: «Gewiß, Herr Hauptmann.»

Hptm.: «Gut, seht, Ihr könntet mir hier eine Tabelle ausfüllen, und zwar müßt Ihr die einzelnen Zahlen stets ordnungsgemäß untereinanderschreiben — das heißt stets die Einer, das sind die hintersten Ziffern, die Zehner, das sind die zweitletzten, und schließlich die Hunderter. Habt Ihr das kapiert?»

HD. Logos: «Ja, ja, Herr Hauptmann.»

Hptm.: «Gut, sofern Ihr nun noch eine Ahnung vom Addieren haben solltet, so könnt Ihr nachher die einzelnen Posten zusammenzählen. Die Kolonnen, zuerst abwärts und dann seitwärts, oder zuerst seit- und dann abwärts, zusammengetan, müssen die gleiche Summe ergeben. Warum, das kann ich Euch hier nicht erklären. Nun, habt Ihr die Sache soweit verstanden?»

HD. Logos: «Sicher, Herr Hauptmann.»

Kurze Pause.

Hptm.: «Was seid Ihr übrigens von Beruf?»

HD. Logos (sehr trocken): «Professor für höhere Mathematik an der ...»

(fast wü-wal) Filax

Erlauschtes in einem Zürcher Künstler Café

«Händsi au Görschwiin-Platte?» «Nei, mir händ nu Berner-Platte?» «Jää, ich meine Platte zum Schpiele.» «Jä, 's Billard isch dunnel» Ch. M.

BACCHUS

der griechisch-römische Gott des Weines, lieh dem herzigen

lieh dem herzigen

Bacchus-Stübli im Hotel Terminus in Olten

seinen Namen, als Sinnbild des guten Terminus-Weinkellers und der Küchen-Genüsse! Telefon (062) 53512 E.N. Caviezel, Prop.